

Der Bergpapagei

(*Agapornis taranta*)

Die Taranta Bergpapageien gehören zu den Agaporniden und sind in den Bergwäldern von Afrika beheimatet. Laut Literatur wurden sie erstmals bereits zu Beginn des 19. Jahrhundert gezüchtet. Mit einer Körperlänge von 16 bis 17 Zentimeter gelten sie als die größte Art der Agaporniden.

Ihr Alter wird mit bis zu 15 Jahren angegeben. Das Gelege beträgt 3 bis 5 Eier. Tarantas sind ruhige, zeitweise scheue und friedliche Zeitgenossen mit einer angenehmen leisen Stimme.



1,0 Taranta

Die Geschlechtsunterschiede sind bei dieser Art leicht zu erkennen, da nur das Männchen ein rotes Stirnband trägt. Beim Weibchen fehlen diese roten Federn und sie ist schlicht grün mit schwarzen Schwungfedern, wie bei dem Männchen. Beide Geschlechter haben einen leuchten roten Schnabel.



0,1 Taranta

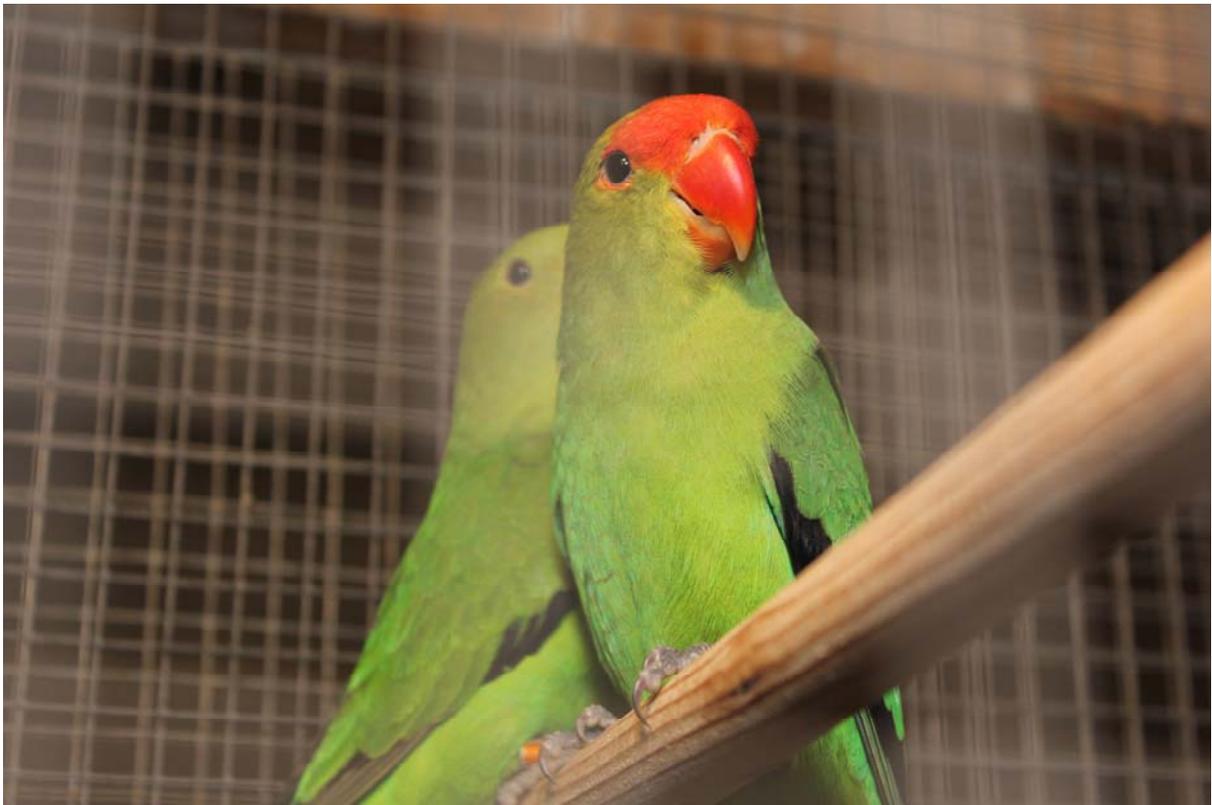
In ihrem Lebensraum besteht die Nahrung aus Samen, Beeren wie zum Beispiel Wacholderbeeren und Früchten.

Zur Fortpflanzung gibt es in der Literatur sowie im Internet verschiedene, aber auch irreführende Berichte zu lesen. Es heißt dort zum Beispiel, dass nur unregelmäßig Nachzuchten gelingen und eine hohe Sterberate bei den Jungvögeln zu erwarten ist. Auch sei die Nachzucht schwierig, ja sogar unmöglich, wenn sie zusammen mit anderen Agapornidenarten in einem Raum gehalten werden.

Allen Unkenrufen zum Trotz fasziniert mich dieser Vogel, aber die Berichte, die ich gelesen hatte, waren eher hinderlich als behilflich, den Bergpapagei auch zu halten.

Ich denke, dass die unterschiedlichen Beschreibungen auch einer der Gründe ist, dass diese Art nicht so häufig in Volieren zu finden ist.

Durch einen Zufall hatte ich die Gelegenheit von einem bekannten Züchter ein Pärchen zu erstehen und nach kurzem Überlegen waren sie bei mir zu Hause.



1,1 Taranta

Die Ernährung gestaltet sich relativ einfach. Das Futter ist eine Agapornidenmischung ohne Sonnenblumenkerne und etwas Kanarienfutter. Obst ist nicht so ihr Ding und für die Aufzucht der Jungen wird etwas Eifutter gereicht. Nur zur Nachzucht werden sie in einer Zuchtbox mit Nistkasten untergebracht. Außerhalb der Brutzeit können sie mit anderen Agaporniden in einer Voliere mit Freiflug fliegen.

In der Regel transportieren die Tarantas das Nistmaterial im Vergleich zu anderen Agaporniden äußerst ungewöhnlich. Sie klemmen das Nistmaterial im Gefieder fest und transportieren es in die Nisthöhle. Also habe ich in die Nisthöhle Hobelspäne gestreut, so wie Obst und Weidenzweige in die Box gelegt, in der Annahme dass ein Nest gebaut wird.

Nun hieß es gespannt warten. Kurzum, all das hätte ich mir zumindest bei diesem Paar sparen können, denn das Nistmaterial wurde nicht angerührt und die Hobelspäne sind gänzlich aus dem Nistkasten von der Dame des Hauses entfernt worden.

Das Gelege bestand aus 3 Eiern, aus denen nach 25 Tagen zwei Küken geschlüpft sind.



Zwei Jungvögel im Kasten

Nun war mir klar, dass einige Tarantas wenig oder gar kein Nistmaterial verwenden. Dieses Paar baute kein Nest, trotz Unterbringung mit anderen Agaporniden, wie Rußköpfchen, Pfirsichköpfchen und Rosenköpfchen in einem Raum schritten sie zur Brut.

Fest steht, dass die Tarantas unterschiedliches Verhalten aufzeigen. Letztlich scheint es kein Patentrezept zur Haltung und Pflege, sowie zur Nachzucht der Bergpapageinen zu geben.

Somit gilt auch hier " wer es nicht ausprobiert wird nie wissen, ob es auch gelingt".

Für nähere Auskünfte stehe ich gerne zur Verfügung.

Rudolf Schaa, Hütthausstraße 19, 26826 Weener, Tel. 04951-3867